

Starigarder Nachrichten

Information der Stiftung Oldenburger Wall e.V. ■ Ausgabe 5 ■ Februar 2021

Einladung zu zwei Vorträgen:

Am Donnerstag, den 18.02.2021 um 19:00 Uhr, wird der vor ziemlich genau 11 Monaten bereits angekündigte Vortrag von Eicke Siegloff mit dem Titel „**Die mittelalterliche Burg Linau in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft**“ nachgeholt. Dieses geschieht als Online-Vortrag.

Der Referent Herr Siegloff ist seit 2013 Leiter des Dezernates Landesaufnahme und Denkmalschutz am Archäologischen Landesamt in Schleswig, u.a. verantwortlich für die Detektorarchäologie und für die Fundstellendigitalisierung im Verbund mit dem Museum für Archäologie Schloss Gottorf. Der breiten Öffentlichkeit ist eher weniger bekannt, dass die schleswig-holsteinische Denkmallandschaft eine beachtliche Zahl mittelalterlicher Burgen aufweist. Dies liegt sicherlich daran, dass man hierzulande romantisch anmutende, auf steilen Erhöhungen thronende Ritterburgen wegen der landschaftstypischen Eigenarten vergeblich suchen wird. Die als archäologische Denkmale erhaltenen Ritterburgen stellen jedoch einen wichtigen Teil des kulturel-

len Erbes zwischen Nord- und Ostsee dar, auch wenn ihre überwiegend aus Holz errichteten Wehrtürme längst vergangen sind. Unter diesen sticht die Burg Linau im nordwestlichen Herzogtum Lauenburg mit gleich mehreren herausragenden Besonderheiten wie ihrer Größe, einem steinernen Turm und fantasieanregenden detaillierten Schriftquellen hervor. Die Interessengemeinschaft Kulturdenkmal Burg Linau e.V. und die Gemeinde Linau haben sich die langfristige Sicherung zum Ziel gesetzt. Als Grundlage für dieses Vorhaben wurde in Abstimmung mit den Denkmalschutzbehörden ein Konzept für die dringend nötige Sanierung der Turmfundamente erarbeitet. Vorbereitend zu den Sanierungsarbeiten hat das Archäologische Landesamt Schleswig-Holstein unter der Leitung des Referenten Freilegungs- und Dokumentationsarbeiten durchgeführt. Hierbei wurden überaus überraschende Ergebnisse erzielt, die zusammen mit allgemeinen Informationen über die Burgen im Land und über den Stand des Projektes der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollen.

Hinweis zu den Online-Vorträgen

Voraussetzung für Ihre Teilnahme ist ein PC, Tablet oder Smartphone. Bitte melden Sie sich bis zum 17. Februar unter info@stiftung-oldenburger-wall.de oder telefonisch bei Stephanie Barth (01 72- 412 16 93) an und geben uns die Mailadresse auf, mit der Sie teilnehmen wollen. An diese E-Mailadresse senden wir Ihnen einen Link. Über diesen können Sie dann an unseren Online-Vortrag teilnehmen.

Weiterhin freuen wir uns, Sie bereits jetzt auf einen Vortrag im März hinweisen zu können: **Am Dienstag, den 16. März 2021, um 19:00 Uhr** gibt uns Herr Dr. Bleile, bevollmächtigter Direktor des Museums für Archäologie Schloss Gottorf, in einem Online-Vortrag einen Einblick in die Konzeption des Schlosses Gottorf unter dem Titel „**Der Masterplan für Gottorf – Die Modernisierung der Schleswiger Museumsinsel**“. Anmeldungen dafür bitte bis zum 15. März, siehe Hinweis zu den Online-Vorträgen.

Stiftung Oldenburger Wall e.V.: der Vorstand stellt sich vor:



Liebe Mitglieder, ich möchte mich Ihnen kurz vorstellen: Mein Name ist Hans Tychsen. Seit 2013 bin ich ehrenamtlich im Wallmuseum aktiv und seit Anfang 2019 im Vorstand der Stiftung Oldenburger Wall e. V. Ich helfe gerne bei der Organisation der Veranstaltungen und Vorträge mit und freue mich über die vielen interessierten Besucher. Die Arbeit im Vorstand mit meinen netten Vorstandskollegen bereitet mir viel Freude. Ich wünsche uns noch viele interessante Veranstaltungen der Stiftung.
Hans Tychsen

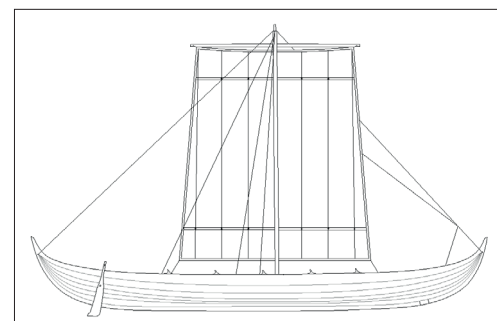
Aus der Arbeit des Vereins

Auf der Sitzung des Gesamtvorstandes der Stiftung Oldenburger Wall e.V. am 21. Januar wurden zahlreiche Vorhaben besprochen, an denen derzeit gearbeitet wird. Weil ein persönliches Zusammentreffen unmöglich war, wurde eine Videokonferenz abgehalten.

Erstes und nach der Überzeugung aller Vorstandsmitglieder vorrangigstes Thema war die Organisation weiterer digitaler Vorträge, um damit dieses Angebot, wenn auch auf anderem Wege als vor der Corona-Pandemie, für die Mitglieder aufrecht zu erhalten. Hierbei hat sich das Problem gezeigt, dass viele Dozenten mit der digitalen Vortragsform nicht vertraut sind und davor zurückschrecken oder zumindest erst einer Einführung bedürfen. Dennoch wurden inzwischen eine Reihe von Personen angesprochen, um den Mitgliedern zumindest monatlich ein Vortragsangebot zu machen. Weiter ging es unter anderem um den Neubau eines Bootes aus Fördermitteln sowie Reparaturarbeiten an den vorhandenen Booten, die Gestaltung eines Schaufensters in der Innenstadt, um dort die Arbeit des Museums und der Stiftung anschaulich zu machen und den geplanten Kirchennachbau. Aber auch Veranstaltungen wie Exkursionen, ein Kinderfest, der Gottesdienst auf dem Wall und der Landmarkt sollen in der Hoffnung vorbereitet werden, dass

zu gegebener Zeit die Pandemie und die geltenden Regelungen eine Durchführung erlauben. Sobald es möglich ist, sollen den Mitgliedern außerdem Museumsführungen in Kleingruppen angeboten werden und eine Tagung mit dem wissenschaftlichen Beirat abgehalten werden. Abschließend wurde noch ein Erscheinungsrhythmus für die Starigarder Nachrichten festgelegt, die nach Bedarf mindestens aber vierteljährlich informieren sollen.

So ist die Vereinsarbeit in Zeiten des Lockdowns keineswegs weniger geworden. Vielmehr sind bei der Organisation von Veranstaltungen in Reihe zusätzlicher Dinge zu beachten. Und die laufenden Arbeiten wie z.B. die des Kassenwirts mit der Pflege des Mitgliederbestandes, dem Erstellen von Spendenquittungen, der Buchführung und in diesen Tagen auch dem Jahresabschluss gehen unverändert weiter. *Martin Voigt*



Aktiv am Wallmuseum

Die Gebäude im Freilichtbereich sind verschiedenen Darstellern fest zugeordnet. Diese „Hauspaten“ dürfen private Ausrüstungsgegenstände in ihrem Haus lagern und das Haus in Abstimmung mit der Museumsleitung einrichten, sowie aus- und umbauen. Sie sollen ihr Haus in der Saison für die Gäste mit Leben erfüllen. Dieses Konzept kommt bei den Besuchern gut an, die spüren, mit wie viel Liebe und Herzblut die Häuser belebt werden.

Wir sind die Hauspaten der „Lederei von Starigard“ und vermitteln den Besuchern, wie aus Rind- und Ziegenleder frühmittelalterliche Wendeschuhe hergestellt werden. Seit vielen Jahren werden wir in der Saison von Constanze und Noam tatkräftig unterstützt. Die beiden kommen aus Nordrhein-Westfalen und gehören damit zu der unverzichtbaren Gruppe von Darstellern, die unser Museum unterstützen, obwohl sie nicht in der Region wohnen. Die Gäste können bei ihnen mit Punzen ein Muster auf Lederarmbänder prägen. Das ist ein schönes Erinnerungsstück an den Besuch in unserem Museum.

In vom Museum organisierten Workshops, haben wir noch viele weitere Handwerkstechniken erlernt. Diese geben wir gerne an die Besucher weiter und nutzen sie für die Arbeit an unserem Haus. So haben wir eine



Abstellkammer errichtet, einen Dachboden eingezogen, Zäune im Außenbereich gebaut und das Haus mit Schnitzereien verschönert. Einiges konnten wir allein bewerkstelligen, für anderes waren wir auf die Mithilfe der Dorfgemeinschaft und des Museumsteams angewiesen. Diese gegenseitige Unterstützung ist uns wichtig. Wir können nicht schmieden oder schwere Pfosten einsetzen, aber wir stellen Lederschuhe her, mit denen wir dann anderen bei der Vervollständigung ihrer Darstellung helfen.

Für die Hauspaten gibt es auch außerhalb der Öffnungszeiten immer etwas zu tun. Die Tätigkeiten reichen von Ausbesserungsar-



beiten über Zaunpflege bis hin zum Einsatz von Freischneidern, um den Bewuchs im Zaum zu halten.

Wir haben viel Freude an unserer Paten-hütte, am Umgang mit den Museumsgästen, an der Gemeinschaft mit den „Leuten von Starigard“ und dem Museumsteam und hoffen, dass all das bald wieder in gewohntem Rahmen möglich sein wird.

*Susanne und Frank Knees,
Paten der „Lederei Starigard“*



10 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr am Wallmuseum

Das Oldenburger Wallmuseum kann mittlerweile auf 10 Jahre „Freiwillige im sozialen Jahr“ zurückblicken. Im September 2011 standen mit Jasmin Budler und Kaya Runge die ersten Teilnehmerinnen vor unseren Toren. Betreut von der Jugendbauhütte Lübeck engagierten sich seitdem jährlich zwei Jugendliche für ein ganzes Jahr in unserem Museum, seit 2019 sind es sogar drei. Ihre Arbeitsfelder sind dabei so vielfältig wie die Angebote des Museums und die mitgebrachten Fähigkeiten der Freiwilligen selbst. Basis ihrer Tätigkeit ist das handwerkliche Arbeiten und dessen Vermittlung. Dafür stellen die historischen und mittelalterlichen Gebäude und Anlagen die Grundlage für eine Vielzahl von Betätigungsfeldern. So müssen zum Beispiel Bohlen in Wegen getauscht, Lehmwände repariert oder Dächer neu gedeckt werden. Auch an den Gärten gibt es immer etwas zu tun: Zäune und Gatter werden ausgebessert, damit die heutigen Nachkommen mittelalterlicher Pflanzen vor den Nachstellungen durch Schafe, Kaninchen und Gänse geschützt bleiben. Aber nicht nur zum Erhalt vorhandener Substanz werden die Freiwilligen der



Jugendbauhütte eingesetzt. Jede Generation von Jugendlichen hat auch Neues für das Museum geschaffen, das über lange Zeit hinweg das eigene Freiwilligenjahr überdauert und sichtbar bleibt. So entstanden beispielsweise handgeschnittene Informationsstände, nach Funden verzierte Hüttentüren oder mittelalterliche Möbel.

Immer wieder werden die am Wallmuseum beschäftigten Jugendbauhüttler von denen aus ganz Schleswig-Holstein während der

Seminarwochen der Jugendbauhütte Lübeck unterstützt. Gemeinsam zimmert man dann u.a. Brückentore, verlegt Holzschindeln auf Hüttendächern oder nimmt Reparaturen an den Holzschiffen vor. Während der Seminare stellen die Freiwilligen jedoch nicht nur ihre Arbeitskraft zur Verfügung, sondern bekommen auch neue Fähigkeiten vermittelt. So finden zum Beispiel Workshops zum Schmieden oder historischen Texttilhandwerkstechniken während der gemeinsamen Arbeitswoche statt.

Doch nicht nur Bauliches obliegt den Jugendlichen. Auch in der täglichen Vermittlungsarbeit erwecken sie für Museumsgäste Alltag und Handwerk der Slawen zu neuem Leben. Sei es in der direkten Vorführung vor allen Besuchern im Freilichtgelände oder im Rahmen von Schulklassenangeboten und Workshops für einen festen Teilnehmerkreis.

Egal ob in der Vermittlung, Programmgestaltung oder im Handwerk - Die Freiwilligen der Jugendbauhütte können ihre bereits vorhandenen Fähigkeiten vielseitig einbringen, dabei neue erlernen und gestalten damit zugleich maßgeblich das Wallmuseum mit.

Stephan Meinhardt